

# Datenpotenzial ausschöpfen

Schlachtbefunddaten liefern wichtige Hinweise zum Gesundheitszustand der Schweine in den Betrieben. Ihnen soll in Zukunft noch mehr Bedeutung zukommen.

Die Idee, Schlachtkörper zu begutachten und Schlachtbefunddaten zu erfassen, ist nicht neu im QS-System. Vielmehr sind die Erhebung, Dokumentation und Rückmeldung der Organbefunde schon seit Längerem ein Instrument, um die Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit zu verbessern. Denn die Befunde liefern sowohl Hinweise auf Erkrankungen als auch auf Defizite in der Fütterung oder im Management. Bereits der 2002 veröffentlichte Leitfaden für Schlachtung und Zerlegung greift den Aspekt auf. Neben den Organen Leber, Lunge und Herz untersuchen amtliche Fleischassistenten oder Tierärzte bei Schweinen auch den Magen, das Brustfell und den Schlachtkörper auf Veränderungen. Anhand eines definierten Befundschlüssels beurteilen sie den Zustand der jeweiligen Organe und geben eine Bewertung für jeden Schlachtkörper ab. Die erfassten Daten werden im schlachthofeigenen EDV-System hinterlegt und gebündelt. Anschließend erhält der Tierhalter eine betriebsspezifische Rückmeldung, in der Regel zusammen mit der Schlachtabrechnung.

## 17 Mio. Tiere in Datenbank

Mit dem Start der Initiative Tierwohl haben die beteiligten Wirtschaftskreise Anfang des Jahres weitere Befundindikatoren für eine objektive Bewertung hinzugezogen. Neben den in QS bereits definierten Befunden sollen zukünftig auch Darm, Gelenke, Ohr, Schwanz und Haut beurteilt und die Daten zentral erfasst werden. QS und der Verband der Fleischwirtschaft (VDF) haben



Foto: B. Lütke Hockenbeck

**In die Bewertung am Schlachtband sollen künftig auch Befunddaten zu Darm, Gelenken, Ohr, Schwanz und Haut einfließen.**

dazu ein Pilotprojekt initiiert, an dem sich bislang zwölf Schlachtbetriebe beteiligen und Daten zur Verfügung stellen. Mittlerweile haben diese zwölf Schlachthöfe zusammen die Befunddaten zu mehr als 17 Millionen Schlachtkörpern an die bei QS eingerichtete Befunddatenbank gemeldet. Ziel des Projektes ist es, zu prüfen, welche technischen und fachlichen Voraussetzungen zu schaffen sind, damit alle Schlachtbetriebe, auch unabhängig von ihrer Größe und Struktur, in der vorgegebenen Form Befunddaten liefern können. Zudem hat QS im Februar 2015 ein Forschungsvorhaben mit dem Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) vereinbart. Ziel des Forschungsvorhabens ist die qualifizierte Bewertung der vorhandenen Daten, die Ermittlung bestehender Schwachstellen sowie die Ableitung von Handlungsoptionen für eine Verbesserung der Datenerfassung und -verarbeitung. Dazu erhält das BfR Daten zur Bewertung,

die QS zuvor anonymisiert hat, damit weder Tierhalter noch Schlachtbetrieb erkannt werden können. Weiterhin prüft QS zurzeit, unter welchen Voraussetzungen die Befunddaten für die Bildung eines Tierwohlindeks im Rahmen der Initiative Tierwohl herangezogen werden können. In die Überlegungen sind verschiedene Wissenschaftler eingebunden.

## Erhebung wird harmonisiert

Unabhängig von den Aktivitäten im QS-System wird das Thema Schlachtbefunddaten auch auf amtlicher Seite intensiv diskutiert. Die zuständige Bund-Länder-Arbeitsgruppe diskutiert zum Beispiel darüber, welche Befunde im Hinblick auf Tierwohl und Tierschutz als relevant gelten und daher an die zuständige Kontrollbehörde des Landwirts weitergeleitet werden sollen. Das Max-Rubner-Institut (MRI) erarbeitet Schulungsunterlagen für die amtliche Überwachung, um die Befunderhebung am Schlachtband weiter zu harmonisieren und besser vergleichbar zu machen. So ermöglichen Internetportale wie Schlachtdaten Online dem Mäster zwar, seine Befunddaten mit denen anderer Lieferpartien vom selben Schlachthof und -tag zu vergleichen. Die Aussagekraft und Vergleichbarkeit der Ergebnisse ist jedoch zur Zeit noch begrenzt.

Thomas May, QS – Qualität und Sicherheit GmbH, Bonn

## Daten für Betriebe nutzbar machen!

Die Schlachtbefunddaten sind für Tierhalter und Tierärzte ein wichtiger Indikator für Tiergesundheit und Tierschutz im Betrieb. Sie müssen zukünftig den zuständigen Personen in einer Art und Weise zur Verfügung gestellt werden, dass sie schnell und zuverlässig

interpretiert und für die tägliche Arbeit genutzt werden können. Das geht nicht von heute auf morgen, muss aber jetzt mit aller Konsequenz angegangen werden. Dazu sind die Daten viel zu wichtig, als dass sie in der Schublade verschwinden. Thomas May, QS